



Ein Blick in die Werkstatt: Angelika Gatzka arbeitet gerade an einem Verladeschlauch. Viele der Maschinen-Schutzteile sind Maßanfertigungen.

FOTO: JÖRG SCHIMMEL

## Schutz-Experte feiert Jubiläum

Die August Penkert GmbH wird 50 Jahre alt. Sie produziert Schutzhandschuhe und Verkleidungen für Maschinen. Der Firmensitz wird bald vergrößert

Von Sebastian Sasse

Wenn es irgendwo in Deutschland brennt und die Feuerwehr anrückt, dann kann es gut sein, dass die Schutzhandschuhe, die die Brandlöcher tragen, aus Mülheim stammen. Sie werden produziert von der August Penkert GmbH, die in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiert. Schutz von Mensch und Maschine, darum dreht sich alles bei der Firma. Der andere Arbeitsschwerpunkt: Schutzverkleidungen für Maschinen. Sie finden sich in Industriehallen im ganzen Land, zum Beispiel im Mercedes-Benz-Werk in Düsseldorf.

Spürt man die Veränderungen im Zuge von Industrie 4.0 auch in dieser Branche? „Den meisten Umsatz machen wir noch mit den Schutzhandschuhen, den höheren Ertrag erzielen wir aber mit den Maschinenschutz-Artikeln“, sagt Bernhard Penkert. Der alleinige Geschäftsführer, Sohn des 2014 verstorbenen Unternehmensgründers August Penkert, beschreibt die

Situation so: Handschuhe werden von Menschen getragen. In den letzten Jahren seien schon viele Industrie-Arbeitsplätze durch Maschinen ersetzt worden, Tendenz steigend. Deswegen sei die logische Konsequenz, den Maschinenschutz-Bereich auszuweiten. Dies sei bereits in den letzten Jahren geschehen. Penkert spürt dabei die aktuell gute wirtschaftliche Entwicklung.



**„Wir profitieren von der Erfahrung unserer Mitarbeiter.“**

Bernhard Penkert, Geschäftsführer

Doch seine Lehre aus der Finanzkrise, als sich die Auftragslage schwieriger gestaltet hat, lautet: „Es gibt immer Wellenbewegungen.“ Und in der Phase, in der es gut

funktioniere, habe man sich auch schon immer strategisch rüsten müssen, um auf schlechtere Zeiten vorbereitet zu sein. Im Zuge der Finanzkrise musste Penkert auch einige Mitarbeiter entlassen. „Das ist uns damals sehr schwer gefallen. Und ich weiß noch, wie lange ich mit meinem Vater gerungen habe. Der war damals nämlich überhaupt nicht damit einverstanden. Aber wir mussten in diesem Moment reagieren“, erinnert sich Bernhard Penkert im Rückblick.

Nun hat die Firma 25 Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen Ausbildungshintergründen, es gibt Schneider oder auch Sattler. Ein Lehrling ist ebenfalls mit dabei, er macht eine Ausbildung zum Textilkonfektionär. Hier in der Werkstatt ist tatsächlich noch die individuelle Leistung der einzelnen Mitarbeiter gefragt. Sie würden zwar durch Maschinen ergänzt, aber ganz sicher nicht ersetzt, versichert Penkert. Viele Schutzverkleidungen für Maschinen sind spezielle Maßanfertigungen. „Wir profitieren von

der Erfahrung unserer Mitarbeiter. Sie sind unser Kapital.“

Die Produktion der Handschuhe ist schon vor einiger Zeit nach Osteuropa verlagert worden. Die Produktion der Maschinenschutzteile bleibe aber auf jeden Fall in Mülheim. Das Betriebsgebäude an der Xantener Straße, seit 1983 Firmensitz, soll in den nächsten Monaten vergrößert werden.

Der 58-jährige Penkert ist nach seinem Abitur am Otto-Pankok-Gymnasium, einer Lehre bei der Sparkasse und einem BWL-Studium 1988 in die väterliche Firma eingetreten, seit 2004 ist er alleiniger Geschäftsführer und Gesellschafter. Firmengründer August Penkert war fast bis zu seinem Tod vor drei Jahren noch jeden Tag im Büro. Ein Unternehmer alter Schule, wie sein Sohn betont. Die nächste Generation – Penkert junior hat zwei Töchter, die im Moment studieren – steht theoretisch auch schon bereit. „Sie müssen selbst entscheiden, ob sie in die Firma eintreten wollen.“